

Zeitschrift: Archäologie Graubünden
Band: 3 (2018)

Artikel: Bonaduz, Valbeuna und Bot Panadisch : römische und vorrömische Funde
Autor: Hilty, Caroline / Ebnöther, Christa / Seifert, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-869715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bonaduz, Valbeuna und Bot Panadisch: römische und vorrömische Funde

Caroline Hilty,
Christa Ebnöther,
Mathias Seifert

Einleitung

Auf der Terrasse von Valbeuna in Bonaduz konnten zwischen 1966 und 1971 710 spätantike und frühmittelalterliche Körpergräber des 4. bis 7. Jahrhundert untersucht werden **Abb. 1**. Es handelt sich dabei um den grössten Friedhof dieser Zeitepoche im alpinen Raum. Dessen Vorlage und Auswertung erfolgte 1980 durch Gudrun Schneider-Schnekenburger im Rahmen ihrer Untersuchungen zum frühmittelalterlichen Churrätien¹; die anthropologischen Ergebnisse wurden bereits 1972 von John A. Brunner publiziert.²

Während der Freilegung der genannten Gräber konnten aus mehreren Grabverfüllungen aber auch eisenzeitliche sowie früh- und mittelkaiserzeitliche Funde geborgen werden, die auf eine ältere Nutzung

dieses Platzes schliessen liessen. Da bislang eine eingehende Analyse dieser ausstand, blieb bislang unklar, welcher Art diese Nutzung war. Gudrun Schneider-Schnekenburger vermutete aufgrund der kalzinierten Knochen und der vielen von sekundärem Brand gezeichneten Funde, dass man bei der Anlage des spätantiken-frühmittelalterlichen Gräberfeldes ein römisches Brandgräberfeld angeschnitten hatte, sie schloss aber auch die Deutung des Fundbestandes als umgelagertes Siedlungsmaterial nicht ganz aus.³ Während sich Stefanie Martin-Kilcher und Andrea Schaer im *Handbuch der Bündner Geschichte* dieser Interpretation anschlossen,⁴ zog Werner Zanier – unter dem Vorbehalt, dass es sich bei den kalzinierten Knochen um tierische und nicht um menschliche Reste handelte – auch eine Deutung als Brandopferplatz in Betracht.⁵

Abb. 1: Bonaduz. 1967. Luftaufnahme der beiden Fundstellen Valbeuna **1** und Bot Panadisch **2**, im Hintergrund der Rhein. Blick gegen Südosten.



Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde

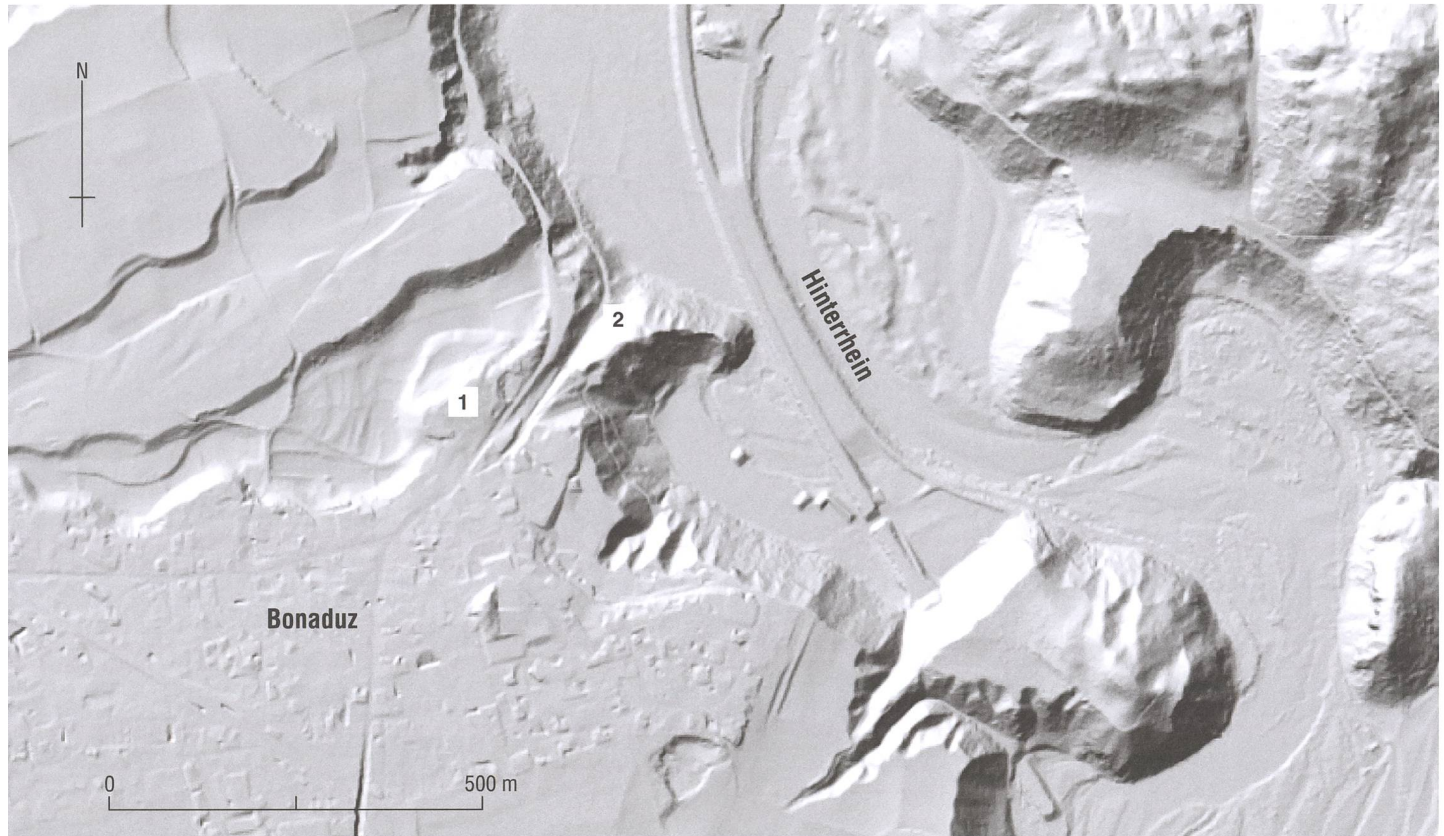


Abb. 2: Bonaduz. Topografie von Bonaduz mit den beiden Fundstellen Valbeuna 1 und Bot Panadisch 2. Mst. 1:10000.

Eine wichtige Rolle für die Deutung des Fundplatzes Valbeuna, sei es nun als Siedlungsplatz, Brandgräberfeld oder als Brandopferplatz, nimmt die etwa 250 m davon entfernt gelegene Fundstelle auf dem Hügel Bot Panadisch ein **Abb. 1; Abb. 2**, wo in den 1930er Jahren mehrere Körpergräber sowie Siedlungsbefunde und Fundmaterial unter anderem der jüngeren Eisenzeit und der römischen Epoche zu Tage gekommen waren.⁶

Zweifellos standen diese beiden benachbarten Fundstellen, Valbeuna und Bot Panadisch, eng miteinander in Verbindung. Mit dem Ziel, diese Verbindung chronologisch und allenfalls auch funktional zu präzisieren, wurde im Rahmen einer Seminararbeit am Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen, der Universität Bern der gesamte

Fundbestand von Valbeuna und vom Bot Panadisch aufgenommen und ausgewertet.⁷ Im Fokus stand neben der Frage der Chronologie, insbesondere der Frage der Kontinuität bzw. Diskontinuität, auch die Frage, ob die Neusichtung und -bewertung der Funde allenfalls auch eine Neuinterpretation der beiden Fundstellen erlaube.

Lage der Fundstellen

Die Gemeinde Bonaduz liegt etwa 10 km südwestlich von Chur am linken Ufer des Hinterrheins auf einer auf dem sogenannten Bonaduzer Schotter gründenden Terrasse, die im Norden durch eine Schwemmlinne und im Osten durch das Hinterrheintal begrenzt wird. Die beiden etwa 200 m voneinander entfernten und durch eine Runse – heute das Trasse der Kantonsstrasse – getrennten Fundstellen Valbeuna

und Bot Panadisch liegen am nördlichen Rand des heutigen Dorfes **Abb. 2**. Bis in die 1950er Jahre wurde die Flur Valbeuna als Wiesen- und Ackerland genutzt; heute ist das etwa 4000 Quadratmeter umfassende Gelände fast vollständig überbaut.⁸

Der östlich davon gelegene, heute mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Hügel Bot Panadisch erstreckt sich mit einer Breite zwischen vier und zehn Metern und einer Länge von rund 72 Metern; der höchste Punkt liegt etwa 30 Meter über dem Talboden. Es handelt sich um die nordwestliche Randzone eines ursprünglich grösseren Hügels, dessen Südseite in den vergangenen 2000 Jahren der Erosion zum Opfer gefallen ist.⁹

Forschungsgeschichte

Als Mitte der 1930er Jahre am Süden des Bot Panadisch mit dem Abbau von Kies begonnen wurde, stiessen die Bauarbeiter am südlichen Hügelhang auf mindestens sieben Körpergräber. Weitere fünf Bestattungen kamen in den Jahren 1937–41 zu Tage. Sie wurden von Walo Burkart dokumentiert **Abb. 3**,¹⁰ der bei dieser Gelegenheit auf dem Hügel nach weiteren archäologischen Spuren suchte. Dabei konnten im westlichen Bereich des Hügels einige Baubefunde freigelegt werden, die er damals – ebenso wie die Gräber – in die späte Eisenzeit bzw. in die frühe Kaiserzeit datierte **Abb. 4**. Mit dem Ziel, allfällige weitere Siedlungsbefunde erfassen zu können, führte der Archäologische Dienst Graubünden im Jahr 1970 am Ostende des Hügels Nachgrabungen durch.¹¹ Auch wenn dabei keine weiteren Baubefunde zu Tage gebracht werden konnten, bestätigten die bei den Untersuchungen geborgenen Funde eine späteisenzeitliche und frühkaiserzeitliche Siedlungstätigkeit.

Auf der Terrasse von Valbeuna kamen in den Jahren 1962/63 bei Bauarbeiten mehrere Körpergräber zum Vorschein. Während den vom Rätischen Museum Chur und dem Archäologischen Dienst Graubünden daraufhin zwischen 1966 und 1971 durchgeführten Ausgrabungen konnte das spätantike-frühmittelalterliche Gräberfeld mit über 700 Bestattungen untersucht werden.¹² Die nördliche Hälfte der Nekropole (Felder 1–3) war dicht belegt und wurde flächig ausgegraben und dokumentiert **Abb. 5**. Im südlichen Teil des Areales (Felder 4–8) war die Belegung weniger dicht, doch liessen sich mithilfe von Sondierschnitten die meisten der dort angelegten Gräber lokalisieren und untersuchen.

Abb. 3: Bonaduz, Bot Panadisch. 1941. Die Kiesgrube an der Südseite des Hügels. Die angeschnittene Grabgrube ist im oberen Bildteil zu erkennen. Blick gegen Nordwesten.



Im Vorfeld einer Überbauung der Parzelle Nr. 481 (Feld 8) ergab sich schliesslich im Jahr 2015 erneut eine Möglichkeit, im Südteil der Nekropole Ausgrabungen durchzuführen **Abb. 5–7**. Ausser den 1967 angelegten Sondierschnitten 14–17 sowie den damals untersuchten Grabgruben Nr. 437 und 702 konnten dabei vier weitere Gräber sowie mehrere Gruben, u. a. auch Feuergruben, sowie eine Feuerstelle erfasst werden.¹³

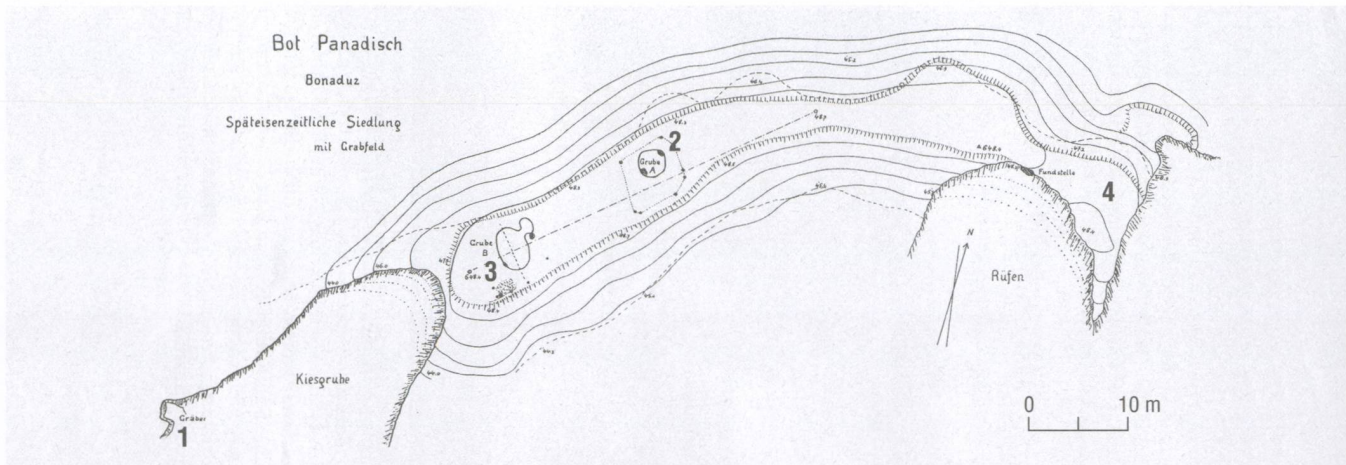
Die Baubefunde und das Fundmaterial auf der Terrasse von Valbeuna

Zwischen den spätantiken-frühmittelalterlichen Körpergräbern liessen sich im südlichen Teil der Nekropole (Felder 4, 6, 7), wo die Bestattungen in grösseren Abständen angelegt worden waren **Abb. 5** und die Humusüberdeckung mächtiger als im Nordteil war, zahlreiche Pfostenegative, eine Steinreihe, Gruben, brandgerötete Flächen und Mörtelreste freilegen. Im nördlichen Teil der Nekropole lagen die Befunde nur maximal 40 cm unter der heutigen Oberfläche. Falls es hier überhaupt jemals Baubefunde gab, sind sie vermutlich der Bodenbewirtschaftung seit der Aufgabe des Areals als Bestattungsplatz zum Opfer gefallen. In Feld 4 wurden über 40 Pfostenstellungen mit Durchmessern zwischen 20 und 40 cm dokumentiert, die sich jedoch nicht zu Hausgrundrissen rekonstruieren liessen. Etwa ein Drittel der Pfostenlöcher war von massiven Steinpackungen mit Durchmessern von 40 bis 80 cm umfasst. Weitere kleinere Pfostenegative kamen in Feld 6 zu Tage.¹⁴ Da sie von Grabgruben geschnitten wurden, sind sie zweifellos einer Besiedlungsphase vor der Anlage des Friedhofes zuzuweisen.¹⁵ Ebenfalls zu dieser oder einer älteren Besiedlung gehören die im mittleren und südlichen Bereich von Feld 4 auf der Oberfläche des anstehenden Bonaduzer

Schotters dokumentierten, rot gebrannten Lehmflächen mit Ausmassen von maximal 2 × 3 m. Ob es sich dabei um Feuerstellen oder um verbrannte Lehm Böden von Gebäuden handelt, ist nicht mehr zu klären.¹⁶ Von Bedeutung ist jedoch, dass einige der Lehmflächen, z. B. jene westlich von Grab Nr. 352, von Grabgruben (Grab Nr. 117) geschnitten wurden.¹⁷

Am östlichen Ende des Plateaus (Feld 6) liess sich auf einer Länge von 13 Metern eine von Westen nach Osten verlaufende Steinreihe, im Grabungsbericht als «*Mäuerchen*» bezeichnet, dokumentieren. Unmittelbar bei diesem «*Mäuerchen*» legte man eine «*dicke, brandige Schicht mit prähistorischen Scherben*» frei, die gemäss den Angaben der Ausgräber in einer Geländemulde lag und daher – der Erosion und landwirtschaftlichen Eingriffen weniger ausgesetzt – erhalten geblieben war.¹⁸ Aus dieser Schicht wurden neben zum Teil kalzinierten Knochen verschiedene Gefässfragmente (Keramik, Lavez) sowie Metallobjekte geborgen, die – ganz im Gegensatz zu den Funden aus den Grabverfüllungen **Abb. 9** – weder Brand- noch starke Erosionsspuren aufwiesen **Abb. 13**. Auch in Verbindung mit den nicht wenigen Passscherben ist anzunehmen, dass es sich bei diesem Stratum um Reste einer Siedlungsschicht handelte, die nach Ausweis der Funde in die frühe Kaiserzeit datiert (siehe unten). Leider sind der Grabungsdokumentation weder Angaben zur Ausdehnung und Mächtigkeit dieser Schicht zu entnehmen noch liess sich in der Plandokumentation das stratigrafische Verhältnis zum «*Mäuerchen*» verifizieren.

Gruben mit und ohne Befuerungsspuren liessen sich nur am südlichen, leicht abfallenden Rand der weniger dicht belegten Friedhofszone fassen, wo bereits 1967



(Sondierschnitt 14) römische Funde geborgen worden waren **Taf. 3,66**. Von den hier im Jahr 2015 freigelegten Gruben waren nur gerade noch die Grubensohlen erhalten **Abb. 7**. Die oberen Teile sowie das ursprünglich dazugehörige Gehniveau sind wohl der Erosion und der landwirtschaftlichen Nutzung zum Opfer gefallen. Mit Ausnahme von gebranntem Lehm mit Abdrücken von Rundhölzern konnten aus den Gruben zwar keine Funde geborgen werden, doch liessen drei ¹⁴C-Daten auf eine Nutzung im 2./3. Jahrhundert n. Chr. schliessen **Abb. 8**. Das Vorhandensein von gebranntem Hüttenlehm und das Fehlen von Funden weist weniger auf eine Nutzung in Zusammenhang mit kultischen Aktivitäten oder Bestattungsriten (Kremationsgrube) als vielmehr mit gewerblichen Tätigkeiten (Wandlehm? Ofen mit Kuppelaufbau? Haltbarmachung von Lebensmitteln?) hin.

Das Fundmaterial aus den Grabverfüllungen

Neben den Strukturen, die nachweislich älter als der spätantike-frühmittelalterliche Bestattungsplatz sind, liegen aus den Grabverfüllungen doch recht zahlreiche Funde vor, die auf eine vorgängige eisenzeitliche und römische Nutzung des Geländes wei-

sen **Abb. 18**. Sie fanden sich hauptsächlich in den Grabverfüllungen im zentralen Bereich des Friedhofes, wo sich auch die ältesten, spätrömischen Bestattungen lokalisieren liessen **Abb. 5**.¹⁹ Im Gegensatz zu den umliegenden Gräbern waren diese zentralen Grabgruben mit schwarz-brandigem Erdmaterial verfüllt, bei welchem es sich um umgelagerte ältere Siedlungsschichten handeln muss. Weitere Grabverfüllungen mit römischen Funden streuen unregelmässig bis an den westlichen und östlichen Rand des Friedhofes. Drei Gräber (Nr. 217, 220, 224) liegen unmittelbar «beim Mäuerchen», bei welchem die «dicke, brandige Schicht mit prähistorischen Scherben» dokumentiert worden war (siehe oben).

Da sich das Fundmaterial aus den Verfüllungen der Gräber im westlichen Friedhofsteil von jenem im östlichen Bereich chronologisch unterscheidet, wird es separat besprochen: *Fundensemble 1* umfasst die Funde aus den Verfüllungen der zentralen Grabgruppe und der westlich und nördlich gelegenen Gräber bis und mit Grab Nr. 151 und *Fundensemble 2* die Funde aus den Verfüllungen der am Ostrand gelegenen Gräber und aus der dort dokumentierten «dicken, brandigen Schicht mit prähistorischen Scherben beim Mäuerchen» **Abb. 5**.

Abb. 4: Bonaduz, Bot Panadisch. 1941/42 und 1970. Übersichtsplan des Hügelkamms mit der Lage der Ausgrabungen.

- 1 Kiesgrube (Fundstelle der Gräber)
 - 2 Befund A
 - 3 Befund B
 - 4 Ausgrabung 1970
- Mst. 1:750.



Abb. 5: Bonaduz, Valbeuna. Übersichtsplan der Ausgrabungen 1966–71 und 2015. Mst. 1:700.

Mit den nachfolgenden Kommentaren zu ausgewählten chronologisch relevanten Funden soll versucht werden, diese beiden Fundensembles zeitlich einzugrenzen und zu bewerten.

Fundensembel 1

Nahezu zwei Drittel aller mit den Grabverfüllungen eingebrachten Funde stammen aus dem zentralen Friedhofsbereich (Gräber Nr. 116, 132, 139, 140, 141, 142, 146, 293, 295, 297, 306–310, 313, 315, 317/318, 319, 324, 325, 352), streuen vereinzelt aber auch in Gräbern der benachbarten Bestattungsareale (Gräber Nr. 151, 201, 346, 364, 399, 400, 438, 531, 614) **Abb. 5**. Zum Fundbestand gehören Keramik, das Fragment eines Lavezgefässes (Speckstein) sowie einige

Metallobjekte und Tierknochen, darunter auch kalzinierte.²⁰ Die Mehrheit der Keramik ist kleinfragmentiert und die Brüche sind oft kantengerundet **Abb. 9**. Zahlreiche Fragmente konnten ausserdem nicht näher bestimmt werden, da ihre Oberflächen zu stark verbrannt oder verwittert sind.

Bei den ältesten Objekten handelt es sich zum einen um den 2,4 cm langen bronzenen Nietstift **Taf. 1,7**, der zu einem *spätbronzezeitlichen Schwert* gehören könnte,²¹ sowie um eine im Feuer stark verschmolzene und verformte Bronzefibel – möglicherweise eine *Fibel vom Mittelatlène-Schema* mit zurückgelegtem Fuss **Taf. 1,9** (Helmkopffibel? ²²) – aus der Verfüllung von Grab Nr. 297.

Die *späte Eisenzeit* ist mit der stark fragmentierten Fibel mit Bügelknick über der Spirale und Bügelknopf ²³ **Taf. 2,39** aus Grabverfüllung Nr. 325 sowie dem geflügelten Ringknopfgürtelhaken **Abb. 11; Taf. 1,14** aus der Grabverfüllung Nr. 315 vertreten, der an beiden Seiten des nicht erhaltenden Knopfes Fortsätze aufweist. Die eine Ringhälfte fehlt, der erhaltene Teil ist – wohl durch Abnutzung – stark verdünnt. Ringknopfgürtelhaken sind charakteristische Gürtelteile der späten Eisenzeit²⁴, vereinzelt scheinen sie offenbar bis in augusteische Zeit und später getragen worden zu sein.²⁵ In die späteste Eisenzeit bzw. caesarische Zeit gehört die Scharnierbogenfibel des Typs Alesia **Taf. 2,38** ²⁶ aus der Verfüllung von Grab Nr. 325. In augusteische Zeit bzw. zwischen die letzten beiden Jahrzehnte v. Chr. und das frühe 1. Jahrhundert n. Chr. schliesslich ist das vollständig erhaltene Exemplar einer Aucissafibel mit profilierten und gekerbten Bügel **Taf. 1,6** aus der Grabverfüllung Nr. 201 zu datieren.²⁷

Aus der späten Eisenzeit oder allenfalls frühen Kaiserzeit stammen wohl auch die Fragmente der handgemachten oder überdrehten Gefässe²⁸. So z.B. das aus der Verfüllung des Grabes Nr. 295 geborgene Wandfragment mit vertikalem Kammstrich **Taf. 1,8** sowie die Boden- und Wandscherbe des Topfes mit Wellenbanddekor aus Grabverfüllung Nr. 317/318 **Taf. 1,22**, zu welchem vermutlich auch das Fragment **Taf. 1,16** aus der Grabverfüllung Nr. 315 unmittelbar nördlich von Grab Nr. 317 gehört.

Etwas jünger, in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts, datiert die Fibel mit degeneriertem Tierkopf Demetz Typ TKF IIc 1a **Abb. 10; Taf. 1,4** – eine Variante der Fibel mit beissendem Tierkopf wie sie vor allem aus dem mittelpalpinen Raum und dem bayerischen Alpenvorland bekannt ist – aus der Grab-

verfüllung Nr. 146.²⁹ Die jüngste Fibel **Taf. 1,5** stammt aus Grab Nr. 15, Es handelt sich um eine Fibel des Typs der eingliedrig-künftig profilierten Fibel des Typs Riha 2.9 bzw. einer Variante, die v. a. in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts in Verwendung war.³⁰

Ungleich umfangreicher vertreten als die eisenzeitliche/frühkaiserzeitliche ist die mittelkaiserzeitliche Keramik (spätes 1./2. bis 3. Jahrhundert n. Chr.):³¹ Das Spektrum der Terra Sigillata und Terra Sigillata-Imitationen umfasst neben einer Schale Dragendorff 42 (Grab Nr. 141 **Taf. 1,2**), einer Kragenschüssel des Typs Dragendorff 38 (Grab Nr. 319 **Taf. 2,25**) und ev. einem Teller Dragendorff 32 (Grab Nr. 319 **Taf. 2,26**) verschiedene Fragmente von Reliefschüsseln des Typs Dragendorff 37 (Grab Nr. 317/318 **Taf. 1,18**; Grab Nr. 319 **Taf. 2,23**). Mehrfach vertreten sind desgleichen mit Riffelband verzierte Terra Sigillata Schüsseln (Grab Nr. 319 **Taf. 1,3**; Grab Nr. 531 **Taf. 2,43**). Aus den Verfüllungen von Grab Nr. 317/318 stammen ausserdem Scherben teilengobierter Keramik: Zum einen einer Schüssel der Form Drack 21 **Taf. 1,17** und zum andern einer Schüssel der Form Drack 20 **Taf. 1,19**. Zu letzterem Gefäss gehören auch die Randfragmente aus dem danebenliegenden Grab Nr. 319 **Taf. 2,27; Taf. 2,33** und vielleicht auch jenes aus Grab Nr. 531 **Taf. 1,42**, einem Grab, das rund 32 Metern ausserhalb der zentralen Grabgruppe im nordwestlichen Teil des Friedhofes angelegt wurde. Scherben von Glanztonkeramikbechern schliesslich liegen aus den Verfüllungen von Grab Nr. 139 **Taf. 1,1** und Nr. 317/318 **Taf. 1,20** vor. Die Fragmente scheibengedrehter Gefässe reduzierend oder oxidierend gebrannter Gebrauchskeramik mit und ohne Überzug, die in grösserem Umfang vor allem aus den Gräbern Nr. 317/318 und 319 vorlie-

Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde



Abb. 6: Bonaduz, Valbeuna, Parzelle Nr. 481. 2015. Übersichtsfoto der Ausgrabungsfläche. Ausgezeichnet sind die dokumentierten Befunde. Die Sondierschnitte von 1967 zeichnen sich als dunkle Streifen und Flächen im anstehenden Bonaduzer Schotter ab.

- | | | | |
|---------------|---------------------------|------------|------------------|
| ● (pink) | Pfundengrube unbestimmt | ● (orange) | Vorratsgrube (?) |
| ● (yellow) | Pfundengrube neuzeitlich | ● (red) | Brandgrube |
| ▭ (green) | Grab (mit Sarg) | ▲ (red) | Feuerstelle |
| ▭ (green) 702 | Grab Nr., Ausgrabung 1967 | | |

gen, lassen sich zeitlich kaum genauer als in 1.–3. Jahrhundert einordnen. In die mittlere Kaiserzeit gehören schliesslich auch die beiden bronzenen Zierknöpfe mit einem bzw. zwei Gegenknöpfen, die aus den Verfüllungen der unmittelbar nebeneinanderliegenden Gräber Nr. 313 und 324 **Taf. 1,13**; **Taf. 2,37** stammen.³²

Zu den jüngsten Funden zählt der in Form einer Rosette geschmiedete Beschlag **Taf. 2,47**, der zeitlich wie der eiserne Armbrustbolzen **Taf. 2,46** im Spätmittelalter zu verorten ist.

Fundensemble 2

Dieses Fundensemble **Taf. 3,48–59** umfasst zum einen die Funde aus den Grabverfüllungen im östlichen Teil der Nekropole **Abb. 5** (Gräber Nr. 4, 21, 217, 220, 224, 522) und zum anderen jene aus der «*dicken, brandigen Schicht mit prähistorischen Scherben*», welche im Bereich der Gräber Nr. 217, 220 und 224 «*beim Mäuerchen*» dokumentiert wurde. Die Funde aus den *Grabverfüllungen* sind wenig zahlreich: Neben kammstrichverzierter Gebrauchskeramik **Taf. 3,48** fand sich unter dem Humus unmittelbar über Grab Nr. 21 eine eiserne Drahtfibel mit innerer Sehne und geschlossenem Nadelhalter **Abb. 12**; **Taf. 3,49** wie sie in augusteischen Kontexten, z. B. in Dangstetten (D), mehrfach nachzuweisen ist.³³

Das Fundensemble aus dem Bereich des «*Mäuerchens*» enthält neben Terra Sigillata-Gefässen (Typ Dragendorff 27, Typ Dragendorff 33) mehrere Fragmente von Dünnwandkeramik, u. a. einer Schale mit Sandbewurf wohl aus den Lyoner Produktionsstätten (F) **Taf. 2,51** sowie Scherben eines frühkaiserzeitlichen bleiglasierten Gefässes. Mit der Fundortangabe «*beim Mäuerchen*» versehen ist desgleichen das Kremenfrag-

ment mit Flechtbandzier eines Negauer Helmes des Typs Castiel **Abb. 14**; **Taf. 3,57**.³⁴ Alpine Helme dieses Typs sind ins 2./1. Jahrhundert v. Chr. (Stufe Latène D) zu datieren, wobei sie in den bündnerischen Alpen auch in frühkaiserzeitlichen Siedlungen zu finden sind (Savognin-Padnal; Mon).³⁵

Weitere Funde aus dem östlichen Teil der spät-römisch-frühmittelalterlichen Nekropole

Neben einem spätbronzezeitlichen Topffragment **Taf. 3,61** ist hier vor allem die

Abb. 7: Bonaduz, Valbeuna, Parzelle Nr. 481. 2015. Aufsicht **A** und Profilschnitt **B** der Brandgrube, die bereits im Jahr 1967 im Sondierschnitt 17 angeschnitten worden war. Blick gegen Norden/Westen.



**Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde**

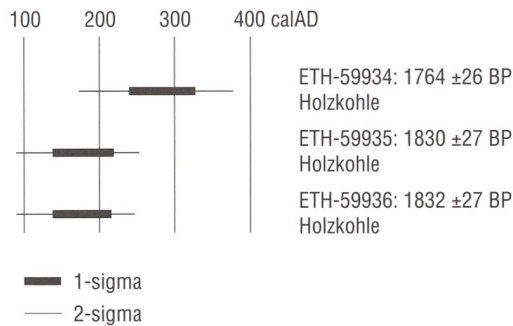


Abb. 8: Bonaduz, Valbeuna, Parzelle Nr. 481. 2015. Die ¹⁴C-Daten von drei römischen Gruben.

Graphittonkeramik anzuführen **Taf. 3,62**,³⁶ die ebenso wie die eiserne Drahtfibel mit Rahmenfuss **Taf. 3,64** in einen späteisenzeitlichen Kontext (Latène D1) zu setzen ist.

Die römische Keramik aus den Sondierschnitten lässt sich mit dem Vorhandensein einer Schale des Typs Dragendorff 27 und Dünnwandkeramik (bleiglasiertes Gefäss, Schale mit Sandbewurf) chronologisch mit dem Ensemble aus der «*dicken, brandigen Schicht mit prähistorischen Scherben*» vergleichen.

Funde aus der Südzone und Funde ohne exakte Fundortangabe

Die einzige Münze von Valbeuna, ein gut erhaltener Antoninian des Probus (281 n. Chr., **Taf. 3,66**)³⁷ kam in der Südzone, in einer Grube in Sondierschnitt 14 zusammen mit römischer Keramik der mittleren Kaiserzeit und Tierknochen zum Vorschein. Die eiserne Geschosspitze **Taf. 3,67** mit der Fundortangabe «*Maisfeld*» ist ins Spätmittelalter (13.–15. Jahrhundert) zu datieren.

Fazit zur Fundstelle Valbeuna

Das Fundmaterial der Fundstelle Valbeuna deckt insgesamt eine weite Zeitspanne ab: Während jedoch die späte Bronzezeit und die mittlere Latènezeit auf der einen und

das späte Mittelalter auf der anderen Seite lediglich mit einzelnen Funden vertreten sind, lässt das Gros des Fundbestandes aus dem zentralen Bereich des Gräberfeldes (Fundensembles 1) auf eine kontinuierliche, vielleicht aber unterschiedliche oder unterschiedlich intensive, Nutzung und (gewerbliche?) Besiedlung des Areals in der Zeit zwischen der ausgehenden Eisenzeit (Stufe Latène D) und dem 3. Jahrhundert n. Chr. schliessen.

Die Fundensembles aus dem Ostteil (Fundensemble 2) und dem Südteil der Nekropole umspannen wesentlich engere, sich aber komplementierende Zeiträume. So lässt sich Fundensemble 2 zwischen die Stufe Latène D1 und das 1. Jahrhundert datieren, ohne dass jedoch der Nachweis für eine Kontinuität vorliegt; aus dem südlichen Teil der Nekropole stammen ausschliesslich mittelkaiserzeitliche Funde.

Die Befunde und Funde auf dem Bot Panadisch

Die Gräber

Anlass für die Ausgrabungen auf dem Bot Panadisch war die Entdeckung von Körpergräbern am Südhang des Hügels.³⁸ Walo Burkart führte zwischen 1937 und 1941 Nachuntersuchungen durch und konnte dabei vier weitere Bestattungen dokumen-

Abb. 9: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Fundensemble 1. Spektrum der Funde aus der Grabverfüllung Nr. 317/318.



0 10 cm

**Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde**



Abb. 10: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Fundensemble 1. Fragment einer römischen Fibel (Kat.-Nr. 4) mit degeneriertem Tierkopf aus der Grabverfüllung Nr. 146. Mst. 1:1.



Abb. 11: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Fundensemble 1. Römischer Ringknopf-Gürtelhaken (Kat.-Nr. 14) aus der Grabverfüllung Nr. 315. Mst. 1:1.

Abb. 12: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Fundensemble 2. Eisenfibel vom Spätlatène-Schema (Kat.-Nr. 49) aus der Grabverfüllung Nr. 21. Mst. 1:1.

tieren (Gräber I–IV), die aber auf keinen Plan eingetragen wurden. Gemäss seinen Angaben waren alle Toten, zwei Männer und zwei Frauen, in Rückenlage mit dem Kopf im Westen und mit Blick nach Osten bestattet.³⁹ Bei drei Gräbern konnten unter den Skeletten Holzreste festgestellt werden, die von Burkart als Reste von Totenbrettern gedeutet wurden. In allen Gräbern lag Holzkohle, entweder als Häufchen bei den Händen oder zerstreut in der Grabgrube, aber nur eine der Bestattungen (Grabnummer unbekannt) enthielt eine Beigabe – die durchlochte Steinperle **Taf. 4,78**, die bei der Hüfte des Skelettes zum Vorschein gekommen war. Während Walo Burkart noch davon ausging, dass es sich um eisenzeitliche Bestattungen handelte⁴⁰, konnte 2016 die bereits von Schneider-Schneckenburger vermutete jüngere Zeitstellung durch ¹⁴C-Datierungen bestätigt werden **Abb. 15**⁴¹: Grab I datiert ins 7. Jahrhundert und die Grablegungen II–IV erfolgten im 9. bzw. im frühen 10. Jahrhundert. Damit sind sie deutlich jünger als die jüngsten Gräber von Valbeuna, die ins 7. Jahrhundert datieren.⁴²

Die Siedlungsbefunde

Infolge der Erosion sind vom Bot Panadisch nur die in das anstehende Bodenmaterial (Bonaduzer Schotter) eingetieften Befunde überliefert **Abb. 4**. Es handelt sich

Abb. 13: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Spektrum des Fundensembles 2.

dabei um Gruben bzw. Grubenhäuser mit Feuerstellen sowie um Pfosten- und Pfahlnegative, die von Walo Burkart als Reste von Wohnbauten – als Hüttenbau A (=Befund A: Grubenhäuser mit Feuerstelle von 2,7 m Durchmesser) und Hüttenbau B (=Befund B: Grube von 4,45 auf 3 m) – interpretiert wurden. Eine Siedlungsschicht liess sich offenbar nicht erkennen; die Funde lagen in der humosen Deckschicht und in den Verfüllungen der oben erwähnten Baubefunde **Abb. 19**.⁴³ Eine vergleichbare Befunderhaltung zeigte sich auch in den Flächen der Ausgrabungen von 1970 am Nordende des Hügels: Auch hier lagen die Funde in einer «humosen, mit Kies und Steinen» durchsetzten Schicht unter der Grasnarbe.

Die Funde

Aus einer Grube bei *Befund A* stammt das Glied einer mittellatènezeitlichen Gürtelkette (250–150 v. Chr.) **Taf. 4,73**⁴⁴; der jüngeren Eisenzeit sind die Graphittonkeramik





0 10 cm

Bonaduz, Valbeuna und Bot Panadisch: römische und vorrömische Funde

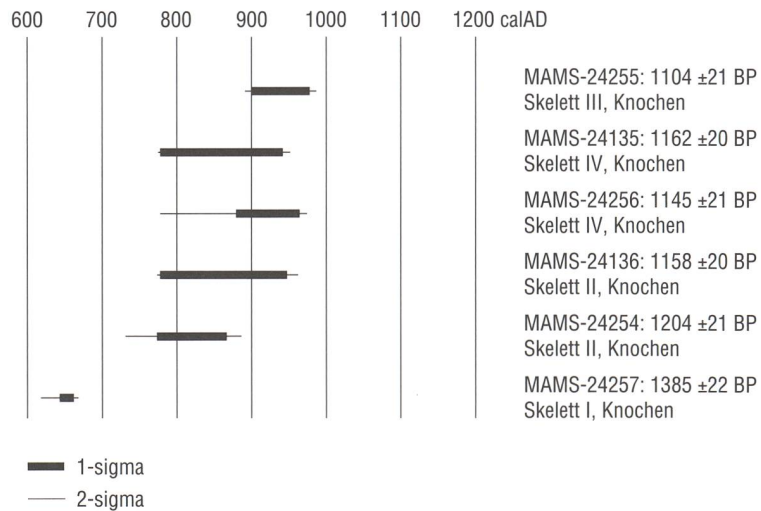


Abb. 14: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Fundensembles 2, «beim Mäuerchen». Fragment einer bronzenen Krempe des späteisenzeitlichen Helmtyps Castiel (Kat.-Nr. 57) (3.–1. Jahrhundert v. Chr.) Mst. 2 : 1.

Taf. 4,70 sowie wohl auch die Fragmente **Taf. 4,71.72** zuzuweisen. In römische Zeit dagegen sind die Bodenfragmente des gehauenen Lavezgefässes **Taf. 4,69** zu datieren. Die beiden Eisenmesser **Taf. 4,68.74** sind nicht genauer einzuordnen, eine latènezeitliche und/oder römische Datierung ist jedoch wahrscheinlich. Aus *Befund B* konnten neben einer Scherbe mit Kammstrichverzierung **Taf. 4,77** mehrere Fragmente einer rotbraun und weiss bemalten Flasche **Taf. 4,76** geborgen werden, für die entweder eine Datierung in die späte Eisenzeit oder – wie für die Aucissafibel **Abb. 16; Taf. 4,75** – in die frühe Kaiserzeit möglich ist.

Die Funde, die am *Fusse der Kiesgrube* und am *Nordrand des Hügels*⁴⁵ zu Tage gekommen waren, sind mehrheitlich der späten Eisenzeit zuzuweisen⁴⁶: So die Graphittonkeramik **Taf. 5,81**, der Topf **Taf. 5,82** und die vier verzierten Wandscherben **Taf. 5,85.86.88.89**. Das Gleiche gilt auch für den Glasarmring **Abb. 17; Taf. 5,91**⁴⁷ und vielleicht auch für den Eberzahn mit bronzenener Niete **Taf. 5,79**. Ein vergleichbares Exemplar ist vom bronze- und eisenzeitlichen Siedlungsplatz Suotchastè in Ardez bekannt.⁴⁸ Für die übrigen Funde kann auch eine römische Zeitstellung nicht ausgeschlossen werden.

Abb. 15: Bonaduz, Bot Panadisch. 1937–1941. Die im Jahr 2016 ermittelten ¹⁴C-Daten der mittelalterlichen Körpergräber I–IV.



Fazit zur Fundstelle Bot Panadisch

Nach Ausweis des Fundmaterials kann die Besiedlung auf dem Hügel in die Zeit zwischen die jüngere Eisenzeit (2. Jahrhundert v. Chr.) und die frühe Kaiserzeit datiert werden. Sowohl die Gräber wie einige wenige Funde zeigen, dass der Hügel offenbar erst wieder im Mittelalter begangen bzw. genutzt wurde.

Die Fundstellen Valbeuna und Bot Panadisch – eine Neubewertung des archäologischen Fundbestandes

Die Neubetrachtung und Analyse der Befunde und Funde, die seit den 1930er Jahren auf der Terrasse Valbeuna und den 1960er Jahren auf der benachbarten Anhöhe Bot Panadisch u. a. auch in den Verfüllungen der spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräber zu Tage gekommen sind, erlauben es, die Besiedlungsgeschichte dieser Fundstellen wenngleich nicht schlüssig zu interpretieren, so doch chronologisch präziser, als dies bisher möglich war, nachzuzeichnen.

Vereinzelte Funde lassen auf eine Nutzung und oder Begehung der beiden Fundorte bereits während der späten Bronzezeit und der mittleren Latènezeit schliessen. Nach Ausweis des Fundbestandes, vor allem dessen Umfang, ist an beiden Orten mit einer eigentlichen Besiedlung allerdings erst ab der späten Eisenzeit (Stufe LT D1) zu rechnen. In Valbeuna sprechen vor allem die Funde aus den Grabverfüllungen des zentralen Teiles des Gräberfeldes für eine kontinuierliche Besiedlung bis in die frühe Kaiserzeit, auch wenn diese nicht lückenlos vor allem mit Importen, beispielsweise italischer Terra Sigillata und Amphoren, wie wir sie insbesondere von militärischen Siedlungen kennen, tatsächlich auch nachweisbar wäre. Ähnliches gilt auch für

den Pot Panadisch, wo zwei Baubefunde mit einigen wenigen Funden derselben Zeitspanne vorliegen, ohne dass im Fundmaterial eine lückenlose Kontinuität zu erkennen ist. Es bleibt wohl zukünftigen Forschungen vorbehalten, zu untersuchen, wie und ob sich die Übergangszeit, d. h. die caesarische und augusteische Epoche zwischen dem mittleren 1. Jahrhundert v. Chr. und der Zeitenwende im keramischen Fundbestand ausserhalb der grösseren Siedlungen im zentralen Alpenraum manifestiert. Für einen eisenzeitlichen Brandopferplatz in Valbeuna, wie er beispielsweise auf dem Ochsenberg in Wartau SG untersucht werden konnte,⁴⁹ liegen bislang keine Hinweise vor.



Abb. 16: Bonaduz, Bot Panadisch. 1941/42. Römische Aucissafibel (Kat.-Nr. 75) aus Befund B. (1. Hälfte 1. Jahrhundert). Mst. 1 : 1.



Abb. 17: Bonaduz, Bot Panadisch. 1970. Bruchstück eines Glasarmrings (Kat. Nr. 91) der jüngeren Eisenzeit (2./1. Jahrhundert v. Chr.). Mst. 1 : 1.

**Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde**

Abb. 18: Bonaduz, Valbeuna. 1966–71. Die statistischen Angaben zu den Funden.

	Verfüllung Grab Nr.	Keramik (n)	Gewicht (g)	Metall (n)	Gewicht (g)	Knochen (n)	Gewicht (g)	Anderes	Gewicht (g)
Fundensemble 1	116	21	58			2, verbrannt	2		
Fundensemble 1	132	3	3						
Fundensemble 1	139	5	24						
Fundensemble 1	140	9	28						
Fundensemble 1	141	70	191					3 Lavez	18
Fundensemble 1	142	8	16						
Fundensemble 1	146	32	121			2, verbrannt	3		
Fundensemble 1	151			1	12				
Fundensemble 1	201			1					
Fundensemble 1	293	1	5						
Fundensemble 1	295	3	16						
Fundensemble 1	297			1	19				
Fundensemble 1	306			1	79				
Fundensemble 1	307	1	5			2, verbrannt	3		
Fundensemble 1	308	1	5	1	9				
Fundensemble 1	309	2	9						
Fundensemble 1	310			1	2				
Fundensemble 1	313	2	9	1	4				
Fundensemble 1	315	4	24	2	11	1, verbrannt	7		
Fundensemble 1	317/318	66	330	1	5				
Fundensemble 1	319	106	112	2	3			4 Lavez	44
Fundensemble 1	324			1	3				
Fundensemble 1	325	5	19	1	7				
Fundensemble 1	346	1	17						
Fundensemble 1	352	3	27						
Fundensemble 1	364	1	14						
Fundensemble 1	399	1	5						
Fundensemble 1	400	1	6						
Fundensemble 1	438			1	8				
Fundensemble 1	531	100	308			7, verbrannt	8		
Fundensemble 1	614	1	7						
Fundensemble 2	4	1	8						
Fundensemble 2	21			1	14				
Fundensemble 2	217	8	71						
Fundensemble 2	220			1	2				
Fundensemble 2	224	1	12						
Fundensemble 2	522			1	0				
<i>dicke, brandige Schicht mit prähistorischen Scherben (beim Mäuerchen)</i>		109	250	21	47	14, teilw. verbrannt	20	1 Glas 1 Lavez	3 8
Südzone und Streufunde									
	<i>bei Haus Caluori</i>	15	47	1	3				
	<i>Maisfeld</i>			1	26				
	<i>Sondierschnitt 14</i>	3	24	2	9				
	<i>Sondierschnitt 17</i>	16	58			1, unverbrannt	2	1 Lavez	31
	<i>Sondierschnitt Nord-Süd</i>	7	24	1	48				
	Streufunde Felder 3 und 6	11	35					4 Hüttenlehm	31
	<i>Südfeld</i>	5	57					3 Hüttenlehm	51
	<i>Westteil</i>			1	10				
	Parzelle Nr. 481 (2015)							1 Glas	45
								1 Mörtel	8
								Hüttenlehm	18071

Abb. 19: Bonaduz, Bot Panadisch. 1941/42 und 1970. Die statistischen Angaben zu den Funden.

	Keramik (n)	Gewicht (g)	Metall (n)	Gewicht (g)	Knochen (n)	Gewicht (g)	Anderes	Gewicht (g)
Befund A	5	39	3	53			3 Lavez	121
Befund B	35	111	1	8			3 Glas	24
Streufunde	6	95	8	38			1 Stein	119
							1 Schlacke	61
							1 Eberzahn	20
							5 Hüttenlehm	82
Ausgrabung 1970	15	115	4	40			1 Glasarmring	26
							1 Knochenpfriem	1
							1 Silex	1

Spätestens im mittleren 1. Jahrhundert n. Chr. scheint der Bot Panadisch, nicht aber Valbeuna als Siedlungsplatz aufgegeben worden zu sein. Siedlungsspuren bzw. vor allem Fundmaterial des 1. Jahrhunderts n. Chr. kamen in den Grabverfüllungen und in einer Siedlungsschicht im Ostteil der Nekropole in Valbeuna, zu welcher möglicherweise eine Trockenmauer gehört, zu Tage.

Mittelkaiserzeitliche Funde des 2. und 3. Jahrhunderts liessen sich in grösserem Umfang, wiederum im zentralen Bereich sowie im südlichen Teil des spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeldes lokalisieren. In letztgenanntem Areal liessen sich ausserdem mehrere Strukturen fassen, für die zumindest teilweise (Brandgruben) ebenfalls eine mittelkaiserzeitliche Datierung gesichert ist. Alle übrigen Baubefunde in Valbeuna lassen sich chronologisch nicht näher eingrenzen bzw. gehören wohl zur über das Fundmaterial gut belegten Nutzung der Terrasse Valbeuna zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. Der Fundbestand sowie das Fehlen menschlichen Leichenbrandes lassen eine Interpretation als Brandgräberfeld ausschliessen; die brandgezeichneten Keramikfragmente lassen vielmehr auf ein Schadenfeuer schliessen.

Der mittelkaiserzeitliche Fundbestand von Valbeuna ist zwar nicht sehr umfangreich, dennoch ist davon auszugehen, dass die römische Siedlung bereits nach der Mitte des 3. Jahrhunderts, also gut ein Jahrhundert vor der Anlage der ersten spätrömischen Gräber um die Mitte bzw. gegen das Ende des 4. Jahrhunderts aufgegeben worden war.

Auf dem Bot Panadisch ist nach einer zeitlichen Lücke, die möglicherweise aber auch auf die Erosionsschäden im Südteil zurückzuführen ist, eine erneute Nutzung des Areals bzw. des Südhangs erst wieder mit der Anlage von Gräbern ab dem 7. Jahrhundert bzw. im 9./10. Jahrhundert nachzuweisen. Unklar bleibt, ob damit allenfalls eine Verlagerung des frühmittelalterlichen Bestattungsplatzes von Valbeuna auf dem Bot Panadisch zu fassen ist.

Fundkatalog

BS: Bodenscherbe
RS: Randscherbe
WS: Wandscherbe
kursiv: Angaben Dokumentation 1941/42 und 1970

Valbeuna

Fundensembel 1

- 1 Gefäss. 1 WS. Glanztonkeramik. Mehrere übereinanderliegende Reihen von Dreiecken, umrundet von einem Kreis, verbrannt. *Brandige Einfüllung*. Grabverfüllung Nr. 139, Fundobjekt-Nr. 304.73.1.
- 2 Schüssel. 1 WS. Terra Sigillata, Barbotine, verbrannt. Typ Dragendorff 42. *Brandige Einfüllung*. Grabverfüllung Nr. 141, Fundobjekt-Nr. 304.49.
- 3 Schüssel. 1 WS. Terra Sigillata. Mit Riffelband verzierte, ovale Kerben und horizontale Rille, eventuell mit grauem Überzug. Grabverfüllung Nr. 141, Fundobjekt-Nr. 304.49.1.
- 4 Kräftig profilierte Fibel mit degeneriertem Tierkopf. Bronze. Tierkopf mit zwei Ohren und zwei Augen, weitere Kreise beim Hinterkopf, nur Bügel erhalten. Demetz Typ TKF IIc 1a. *Brandige Einfüllung*. Grabverfüllung Nr. 146, Fundobjekt-Nr. 304.100015.1.
- 5 Kräftig profilierte Fibel. Bronze. Riha Typ 2.9.4, Ettlinger Typ 13. Grabverfüllung Nr. 151, Fundobjekt-Nr. 304.38.
- 6 Aucissafibel. Bronze. Profiliertes und gekerbtes Bügel. Riha Typ 5.2.1, Feugère Typ 22. Grabverfüllung Nr. 201, Fundobjekt-Nr. 304.100005.
- 7 Niet. Bronze. Flach gehämmerte Enden. Grabverfüllung Nr. 220, Fundobjekt-Nr. 304.103.1.
- 8 Topf. 1 WS. Handgemachte Keramik, vertikale Kammstrichverzierung, glimmerhaltig. Grabverfüllung Nr. 295, Fundobjekt-Nr. 304.136.1.
- 9 Helmkopffibel? Bronze. Stark korrodiert und verformt, Windung und Bügel erhalten, Nadel mit Bügel verschmolzen. *An linker Grabseite*. Grabverfüllung Nr. 297, Fundobjekt-Nr. 304.138.1.
- 10 Metallscheibe. Auf beiden Seiten Bruchstellen in der Mitte. *Auf Bauch*, eventuell Verfüllung. Grab Nr. 306, Fundobjekt-Nr. 304.132.1.
- 11 Blechfragment. Bronze. Zwei parallele Nietlöcher, Randbereich leicht nach hinten gebogen. Grabverfüllung Nr. 310, Fundobjekt-Nr. 304.145.1.
- 12 Schale/Schüssel. 1 RS. Engobierte Keramik, rotbrauner Überzug aussen und innen. Grabverfüllung Nr. 313, Fundobjekt-Nr. 304.139.1.
- 13 Zierknopf mit Gegenknopf. Bronze. Leichte Rille beim Rand. Grabverfüllung Nr. 313, Fundobjekt-Nr. 304.125.
- 14 Geflügelter Ringknopfgürtelhaken. Bronze. Stark verdünntes Ende, zweite Seite nicht erhalten. Grabverfüllung Nr. 315, Fundobjekt-Nr. 304.100016.1.
- 15 Gefäss. 1 WS. Gebrauchskeramik, ovale Kerben und horizontale Rille, graue Bemalung? Grabverfüllung Nr. 315, Fundobjekt-Nr. 304.121.
- 16 Gefäss. 1 WS. Handgemachte Keramik, wellenförmige Verzierung, mehrere parallel verlaufende dünne Linien. Gleiches Gefäss wie **Kat.-Nr. 22**. Grabverfüllung Nr. 315, Fundobjekt-Nr. 304.121.
- 17 Gefäss. 1 RS. Teilengobierte Keramik, Rillen und Strichverzierungen, verbrannt. Typ Drack 21. Grabverfüllung Nr. 317/318, Fundobjekt-Nr. 304.123.6.
- 18 Schüssel. 1 WS. Terra Sigillata, verbrannt. Typ Dragendorff 37. Grabverfüllung Nr. 317/318, Fundobjekt-Nr. 304.123.
- 19 Gefäss. 1 RS. Teilengobierte Keramik, aussen oranger Überzug. Typ Drack 20. Passscherbe zu **Kat.-Nr. 27** und eventuell zu **Kat.-Nr. 33** und **Kat.-Nr. 42**. Grabverfüllung Nr. 317/318, Fundobjekt-Nr. 304.123.4.
- 20 Gefäss. 1 WS. Glanztonkeramik, zwei horizontale Rillen und längliche, vertikale Kerben. Grabverfüllung Nr. 317/318, Fundobjekt-Nr. 304.123.11.
- 21 Gefäss. 1 RS. Helltonige Gebrauchskeramik, oranger Ton, glimmerhaltig. Grabverfüllung Nr. 317/318, Fundobjekt-Nr. 304.123.19.
- 22 Topf. 1 BS und 3 WS. Handgemachte Keramik, wellenförmige Verzierung, mehrere parallel verlaufende dünne Linien. Gleiches Gefäss wie **Kat.-Nr. 16**. Grabverfüllung Nr. 317/318, Fundobjekt-Nr. 304.123.16.
- 23 Schüssel. 1 RS. Terra Sigillata. Typ Dragendorff 37. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155 (verschollen).
- 24 Schale/Schüssel. 2 WS. Engobierte Keramik, Riffelbandverzierung, kaum erhaltener Überzug aussen, verbrannt. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.
- 25 Schüssel. 1 RS. Terra Sigillata. Typ Dragendorff 38. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.22.
- 26 Teller. 1 RS. Terra Sigillata. Typ Dragendorff 32. Überzug nicht erhalten, verbrannt. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.2.
- 27 Gefäss. 1 RS. Teilengobierte Keramik, Oberfläche nicht erhalten. Passscherbe zu **Kat.-Nr. 19**. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.6.
- 28 Schale. 1 RS und 3 WS. Engobierte Keramik, Riffelbandverzierung unter zwei horizontalen Rillen. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.9.
- 29 Gefäss. 1 RS. Engobierte Keramik, schwarzer Überzug aussen. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.25.
- 30 Schale. 1 RS. Engobierte Keramik? eventuell dunkler Überzug aussen und innen, geglättet. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.26.
- 31 Schale/Schüssel. 1 RS. Helltonige Gebrauchskeramik, Oberfläche sowie im Bruch schwarz. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.23.
- 32 Schale/Schüssel. 1 RS. Helltonige Gebrauchskeramik, verbrannt. Typ Drack 20. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.27.
- 33 Gefäss. 1 RS. Teilengobierte Keramik, verbrannt. Eventuell zu **Kat.-Nr. 19** gehörend. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.28.
- 34 Gefäss. 2 RS. Helltonige Gebrauchskeramik, glimmerhaltig, verbrannt. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.
- 35 Gefäss. 1 RS. Gebrauchskeramik, glimmerhaltig, verbrannt. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.31.

- 36 Schale/Schüssel. 1 RS. Helltonige Gebrauchskeramik, verbrannt. Grabverfüllung Nr. 319, Fundobjekt-Nr. 304.155.32.
- 37 Zierknopf mit zwei Gegenknöpfen. Bronze. Grabverfüllung Nr. 324, Fundobjekt-Nr. 304.126.
- 38 Scharnierbogenfibel Typ Alesia. Messing/Bronze? Zwei Rillen teilen den Bügel in drei gleiche Stücke, Scharnier mit Knopfenden. Feugère Typ 21a1. *Brandige Einfüllung*. Grabverfüllung Nr. 325 (in der Kartei des Rätischen Museums Chur als Grab 315 aufgeführt), Fundobjekt-Nr. 304.118.1.
- 39 Fibel mit Bügelknick über der Spirale und Bügelknopf. Bronze. *Brandige Einfüllung*. Grabverfüllung Nr. 325, Fundobjekt-Nr. 304.100017.1.
- 40 Ring. Eisen. Querschnitt rechteckig. *Oberhalb Fuss links*. Grabverfüllung Nr. 438, Fundobjekt-Nr. 304.10001.1.
- 41 Schüssel. 1 RS. Terra Sigillata, horizontale Rille. Grabverfüllung Nr. 531, Fundobjekt-Nr. 304.20183.6.
- 42 Gefäss. 2 RS. Teilengobierte Keramik, leichte Kannelure unterhalb des Randes, innen kein Überzug, glimmerhaltig. Typ Drack 20. Eventuell zu **Kat.-Nr. 19**. Grabverfüllung Nr. 531, Fundobjekt-Nr. 304.20183.
- 43 Schüssel. 1 WS. Terra Sigillata. Mit Riffelband verzierte, ovale Kerben und horizontale Rille. Grabverfüllung Nr. 531, Fundobjekt-Nr. 304.20183.
- 44 Hohes Gefäss. 1 RS. Engobierte Keramik, Überzug reicht nur knapp bis unter den Rand. Grabverfüllung Nr. 531, Fundobjekt-Nr. 304.20183.11.
- 45 Schale/Schüssel. 1 RS. Engobierte Keramik, schwarzer Überzug, innen kaum erhalten. Grabverfüllung Nr. 531, Fundobjekt-Nr. 304.20183.15.
- 46 Armbrustbolzen. Eisen. Tülle. *Westfeld, Sondierschnitt Nord-Süd, Humus*. Fundobjekt-Nr. 304.113.
- 47 Beschlag? Eisen. Rosettenförmig, Loch in der Mitte, die vier Blätter wurden von hinten punziert, Stab biegt nach hinten ab. *Westteil*. Fundobjekt-Nr. 304.182.
- Fundensemble 2**
- 48 Gefäss. 1 WS. Grautonige Gebrauchskeramik, horizontale sowie vertikale Kammstrichverzierung. *Oben auf dem Rasen*. Grabverfüllung Nr. 4, Fundobjekt-Nr. 304.2.
- 49 Drahtfibel mit geschlossenem Nadelhalter und innerer Sehne. Eisen *Oben in Einfüllung, direkt unter Humus*. Grabverfüllung Nr. 21. Fundobjekt-Nr. 304.100018.1.
- 50 Fragment. Bronze. Zwei kleine Löcher, Ränder zum Teil umgeknickt, sehr dünnes Fragment. Grabverfüllung Nr. 522, Fundobjekt-Nr. 304.20031.1.
- «beim Mäuerchen»**
- 51 Schale. 3 RS und 4 WS. Dünnwandkeramik, rotbrauner Überzug aussen und innen, Kanneluren am Rand, aussen gesandet. *Beim Mäuerchen, in braunkiesiger Erde*. Fundobjekt-Nr. 304.160.21.
- 52 Offenes Gefäss. 1 RS und 5 WS. Engobierte Keramik. *Beim Mäuerchen, in braun-kiesiger Erde*. Fundobjekt-Nr. 304.160.7.
- 53 Krug. 1 RS. Helltonige Gebrauchskeramik, Trichter-mündung. *Beim Mäuerchen, in braunkiesiger Erde*. Fundobjekt-Nr. 304.160.
- 54 Nagel. Bronze. Pilzförmiger Kopf. *Ostrand des Plateaus, Nähe Mäuerchen, in braunkiesigem Grund*. Fundobjekt-Nr. 304.158.3.
- 55 Ring. Bronze. Bikonisch. *Ostrand des Plateaus, Nähe Mäuerchen, in braunkiesigem Grund*. Fundobjekt-Nr. 304.158.1.
- 56 Ring. Bronze. Bikonisch. *Ostrand des Plateaus, Nähe Mäuerchen, in braunkiesigem Grund*. Fundobjekt-Nr. 304.158.2.
- 57 Fragment Negauer Helm. Typ Castiel. Bronze. Krempe, plastisch mit drei Rippen verziert, diagonale, parallel verlaufende Rillenverzierung zwischen Rippen, zwei kleine Nietlöcher. *Ostrand des Feldes, beim Mäuerchen, in braunkiesiger Erde*. Fundobjekt-Nr. 304.159.1.
- 58 Niet. Bronze. Flach gehämmertes Ende, zweite Hälfte nicht erhalten. *Ostrand des Feldes, beim Mäuerchen, in braunkiesiger Erde*. Fundobjekt-Nr. 304.159.2.
- 59 Ring. Bronze. Länglich. *Ostrand des Feldes, beim Mäuerchen, in braunkiesiger Erde*. Fundobjekt-Nr. 304.159.3.
- Übrige Fundstellen**
- 60 Schale/Schüssel. 2 RS. Terra Sigillata, Rand horizontal nach aussen geknickt. *Feld G-J/1–3, östlich Haus Caluori, in der Störungsschicht im Südostteil des Feldes*. Fundobjekt-Nr. 304.20024.3.
- 61 Topf. 1 RS. Handgemachte Keramik, Fingertupfen auf Rand, Rand ausladend, grob gemagert. *Ostrand des Gräberfeldes, Sondierschnitt SO, im Humus und brauner Kiesschicht*. Fundobjekt-Nr. 304.80.
- 62 Gefäss. 3 WS. Handgemachte Keramik, Graphitton, Strichverzierung. *Östlich Haus Caluori, Sektor 2, in Auffüllung*. Fundobjekt-Nr. 304.20034.
- 63 Blechfragment. Bronze. Zwei rechteckige Nietlöcher, leichte Rille über Löcher. *Östlich Haus Caluori, Sektor 2, im Graben, auf halber Höhe*. Fundobjekt-Nr. 304.20022.1.
- 64 Drahtfibel mit Rahmenfuss. Eisen, verbogen. *Feld H/16, obere Kiesschicht, humos*. Fundobjekt-Nr. 304.10017.
- 65 Fragment. Bronze. Stilisiertes Widderköpfchen? Rillenverzierung auf abgebrochenem Stäbchenansatz. *Sondierschnitt 14, humose, braune Einfüllung in der Grube*. Fundobjekt-Nr. 304.100040.
- 66 Münze. Bronze. Antoninian des Probus Typ Romae Aeter, Rom, 6. Emission: Jahr 281. 3,76 g, 22,1–21,3 mm, 180°; Münzzeichen: R >|< Delta. MATTINGLY HAROLD/SYDENHAM EDWARD A. (Hrsg.): Roman Imperial Coinage. London 1933, 37; Nr. 187 (H). *Sondierschnitt Q bzw. 14, humose, verschmutzte Einfüllung in der Grube*. Fundobjekt-Nr. M1967.17.
- 67 Armbrustbolzen. Eisen. Tülle, rautenförmiger Querschnitt. *Maisfeld, westliches Drittel des Feldes, Humus*. Fundobjekt-Nr. 304.170.1.

Bot Panadisch

Befund A

- 68 Messer, mit eingerolltem Griffdorn. Eisen. Fundobjekt-Nr. 296.5.1.
69 Topf. 3 BS. Lavez. Gehauen. Fundobjekt-Nr. 296.16.1.
70 Topf. 1 RS. Grautonige Gebrauchskeramik, Graphitton. Fundobjekt-Nr. 296.11.1.
71 Gefäss. 1 WS. Grobkeramik, klammerförmige, mehrreihige Einstichverzierung. Fundobjekt-Nr. 296.9.1.
72 Topf. 2 RS und 1 WS. Grobkeramik, Rand leicht nach aussen geknickt. Fundobjekt-Nr. 296.8.1.
73 Kettenglied einer Gürtelkette. Bronze. Grube. Fundobjekt-Nr. 296.6.2.
74 Messer. Eisen. Grube. Fundobjekt-Nr. 296.6.1.

Befund B

- 75 Aucissafibel. Bronze. Riha Typ 5.2.2. *Steinsetzung*. Fundobjekt-Nr. 296.19.1.
76 Gefäss. 34 WS. Weisse und dunkle Bemalung, kreisförmige Verzierung. *Steinsetzung*. Fundobjekt-Nr. 296.14.1.
77 Gefäss. 1 WS. Gebrauchskeramik, vertikale Kammstrichverzierung. Fundobjekt-Nr. 296.7.1.

Grab

- 78 Perle. Stein. Beigabe. Fundobjekt-Nr. 296.3.1.

Übrige Fundstellen

- 79 Eberzahn. Durchlochter Bronzestift sowie weites Loch an der Zahnschneide. *Nordende*. Fundobjekt-Nr. 296.20.1.
80 Gefäss. 1 RS. Grautonige Gebrauchskeramik, horizontale Rille, glimmerhaltig. *Nordrand des Hügels*. Fundobjekt-Nr. 296.12.1.
81 Gefäss. 1 WS. Grautonige Gebrauchskeramik, Graphitton, vertikale Kammstrichverzierung. *Fuss der Kiesgrube*. Fundobjekt-Nr. 296.21.1.
82 Topf. 1 RS. Gebrauchskeramik, Rand leicht nach aussen geknickt. *Fuss des Hügels*. Fundobjekt-Nr. 296.10.1.
83 Schüssel. 1 RS. Gebrauchskeramik, dünnes Gefäss. *Fuss des Hügels*. Fundobjekt-Nr. 296.13.1.
84 Stein. Dreieckige Form, kreisrunde oberflächige Bohrung. *Nördlich des Hügels, heruntergefallen?* Fundobjekt-Nr. 296.15.1.

Ausgrabung 1970

- 85 Gefäss. 1 RS. Keramik. Leicht ausladende Randleipe, Ton orange, eventuell dunkler Überzug innen und aussen. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.5.2.
86 Gefäss. 1 WS. Keramik. Eindruckverzierung. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.6.1.
87 Gefäss. 1 WS. Keramik. Fundobjekt-Nr. 294.6.2. Identisch mit **Kat.-Nr. 90?**

- 88 Gefäss. 1 WS. Keramik, Kammstrichverzierung? Fundobjekt-Nr. 294.0.1 (verschollen).
89 Gefäss. 1 WS. Keramik, vertikale Riffelung. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.6.3.
90 Gefäss. 1 WS. Keramik, Kammstrichverzierung? *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.0.2 (verschollen). Identisch mit **Kat.-Nr. 90?**
91 Armring. Glas. Fünf Rippen, farblos mit gelber Fadenaufgabe auf Mittelrippe. Durchmesser ca. 11 cm. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.5.1.
92 Fibelfuss. Bronze. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.4.2.
93 Fragment. Bronze. Fundobjekt-Nr. 294.0.3 (verschollen).
94 Nadel? Knochen. Spitz zulaufendes Ende. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.4.1.
95 Fragment. Bronze. Klumpen. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.4.3.
96 Fibelfragment. Eisen. Teil des Bügels, einfach gedrehte Spirale, Ansatz der Nadel. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.2.1.
97 Fragment. Eisen. Vierkantig, unten spitz. *Ostende des Hügels, unter dem Humus*. Fundobjekt-Nr. 294.4.4.
98 Silex. Fundobjekt-Nr. 294.0.4 (verschollen).
99 Silex. Fundobjekt-Nr. 294.0.5 (verschollen).

Anmerkungen

- SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER GUDRUN: Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der Archäologischen Funde. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 26. München 1980.
- BRUNNER JOHN A.: Die frühmittelalterliche Bevölkerung von Bonaduz. Eine anthropologische Untersuchung. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 14. Chur 1972.
- SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER, 1980, wie Anm. 1, 19, 51.
- MARTIN-KILCHER STEFANIE/SCHAER ANDREA: Graubünden in römischer Zeit. In: VEREIN FÜR BÜNDNER KULTURFORSCHUNG (Hrsg.): Handbuch der Bündner Geschichte Band 1, Frühzeit bis Mittelalter. Chur 2000, 95.
- ZANIER WERNER: Das Alpenrheintal in den Jahrzehnten um Christi Geburt. Forschungsstand zu den Historischen und Archäologischen Quellen der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit zwischen Bodensee und Bündner Pässen (Vorarlberg, Liechtenstein, Sankt Gallen, Graubünden). Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 59. München 2006, 177, 254.
- BURKART WALO: Die rätische Siedlung «Bot Panadisch» bei Bonaduz. Bündnerisches Monatsblatt 5/6, 1946, 131–149. – RAGETH JÜRIG: Römische Fundstellen Graubündens. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 47. Chur 2004, 34. – ZANIER 2006, wie Anm. 5, 173–176.

- 7 Die Mitautorin Caroline Hilty bedankt sich bei Christa Ebnöther, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern, und Mathias Seifert, Archäologischer Dienst Graubünden, für ihre Unterstützung und Kritik.
- 8 SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER 1980, wie Anm. 1, 19.
- 9 BURKART 1946, wie Anm. 6, 129–131. – SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER 1980, wie Anm. 1, 51
- 10 BURKART 1946, wie Anm. 9, 138–140.
- 11 ZANIER 2006, wie Anm. 5, 175.
- 12 SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER 1980, wie Anm. 1.
- 13 SEIFERT MATHIAS: Bonaduz GR, Valbeuna. Jahrbuch Archäologie Schweiz 99, 2016, 220–221.
- 14 Pfostenloch 36 in Feld 6 war mit drei handgemachte und scheidengedrehten Keramikfragmenten sowie mit Zeitungsschnipsel verfüllt. Es wurde wohl zur Befestigung der Fahnenstangen anlässlich des Pfadfinder-Bundeslagers von 1966 angelegt. Weitere Fahnenstangen wurden südlich der Strasse auf einer ebenen Landzunge im Boden verankert. In deren Löchern wurden Brandschichten beobachtet.
- 15 Grabungsprotokoll zwischen 10. Juli und 11. August 1967.
- 16 Grabungsprotokoll zwischen 10. Juli und 11. August 1967: *Feuerstelle A mit aufliegenden Steinen war in den anstehenden Boden eingetieft, starke Brandrötung bis 15 cm in den anstehenden Boden.*
- 17 Grabungsprotokoll zwischen 10. Juli und 11. August 1967: *Grab Nr. 489 stört teilweise Feuerstelle A; Grab Nr. 472 stört Graben C.*
- 18 Grabungsbericht vom 31.8.1966 der Sondierung und ersten Grabungskampagne.
- 19 SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER 1980, wie Anm. 1, Taf. 52, 53.
- 20 Für die Bestimmung der Tierknochen sei André Rehazek, Naturhistorisches Museum Bern, herzlich gedankt.
- 21 Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 46, 1957, Abb. 29.
- 22 NAGY PATRICK: Castaneda GR. Die Eisenzeit im Misox. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 218, Bonn 2012. Abb. 4.11 (LT C1 und LT C2). – STÖCKLI WERNER E.: Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin. Antiqua 2. Basel 1975, Taf. 5,531.9.10, 11,C7.2.
- 23 Der Bügelknopf zeigt Verbindungen mit Spätlatène-fibeln des Typs Almgren 65 und dessen Varianten.
- 24 VAN ENDERT DOROTHEA: Die Bronzefunde aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching Band 13. Stuttgart 1991, 28–29.
- 25 VAN ENDERT 1991, wie Anm. 24, 29. – GRAESER GERD: Ein neuer Grabfund aus dem Binntal. Ur-Schweiz XXXIII. 1969, 2–8.
- 26 DEMETZ STEFAN: Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern. Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie, Materialien und Forschungen 4. Leidorf 1999, 156–164.
- 27 OVERBECK BERNHARD: Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit aufgrund der archäologischen Zeugnisse 1. Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 20. München 1982, 125 und Taf. 41,13. – RIHA EMILIE: Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forschungen in Augst 18. Augst 1994, Typ 5. – DEMETZ 1999, wie Anm. 26, 164–167.
- 28 SCHMID-SIKIMIĆ BILJANA / PERNET LIONEL/WIEMANN PHILIPP/SENN MARIANNE: Wartau – Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenrheintal (Kanton St. Gallen, Schweiz). III. Eisenzeit. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 217. Bonn 2012, Taf. 25,392–394.405–407. – SCHUCANY CATY/MARTIN-KILCHER STEFANIE/BERGER LUDWIG/PAUNIER DANIEL (Hrsg.): Römische Keramik in der Schweiz. Antiqua 31. Basel 1999, Taf. 60,31.34.35; 99,93.94.95.100.
- 29 DEMETZ 1999, wie Anm. 26, 141 und 147, Karte 47.
- 30 RIHA 1994, wie Anm. 27, 69–70.
- 31 Zu den einzelnen Typen und deren Datierungen siehe SCHUCANY CATY/MARTIN-KILCHER STEFANIE/BERGER LUDWIG/PAUNIER DANIEL 1999, wie Anm. 28.
- 32 OLDENSTEIN JÜRGEN: Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierart an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 57, 1976, 171.
- 33 OVERBECK 1982, wie Anm. 27, 125 und Taf. 41,4. FINGERLIN GERHARD, Dangstetten I. Katalog der Funde. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 22. Stuttgart 1986, Grube 374,3. Grube 320,7. – FINGERLIN GERHARD, Dangstetten II. Katalog der Funde. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 69. Stuttgart 1998, Grube 958, 1. – RIECKHOFF SABINE: Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Saalburg Jahrbuch 32, 1975, 16.
- 34 Zuletzt SCHMID-SIKIMIĆ/PERNET LIONEL/WIEMANN PHILIPP/SENN MARIANNE 2012, wie Anm. 28, 11–14.
- 35 EGG MARKUS: Italische Helme. Studien zu den ältereisenzeitlichen Helmen Italiens und der Alpen. Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien 11. Bonn 1986, 112.–ZANIER 2006, wie Anm. 5, 229–231.
- 36 ZANIER 2006, wie Anm. 5, 219–222. SCHMID-SIKIMIĆ/PERNET LIONEL/WIEMANN PHILIPP/SENN MARIANNE 2012, wie Anm. 28, 11–12.105–106.
- 37 MATTINGLY HAROLD/SYDENHAM EDWARD A. (Hrsg.): The Roman Imperial Coinage. Volume V. Part II. London 1933. 18, 37 Nr. 187 (H). – OVERBECK BERNHARD: Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit, auf Grund der Archäologischen Zeugnisse, Teil II: die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte Band 21. München 1973, 178.
- 38 Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 32, 1940/41, 98.
- 39 BURKART 1946, wie Anm. 6, 138.

- 40 Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 32, 1940/41, 99.
- 41 SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER 1980, wie Anm. 1, 51. – Wir bedanken uns bei Sandra Lösch vom Institut für Rechtsmedizin, Abteilung Anthropologie, der Universität Bern für die Überlassung der Ergebnisse der ¹⁴C-Datierungen.
- 42 SCHNEIDER-SCHNEKENBURGER 1980, wie Anm. 1, 49.
- 43 BURKART 1946, wie Anm. 6, 133–138.
- 44 HILD ADOLF/MERHART GERO: Vor- und frühgeschichtliche Funde von Gutenberg-Balzers. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 33. Vaduz 1933, Taf. III. – MÜLLER FELIX/KAENEL GILBERT/GENEVIÈVE LÜSCHER (Hrsg.): Die Eisenzeit. SPM IV. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter. Vom Neandertaler bis zu Karl dem Grossen. Basel 1999, 75.
- 45 Da einzelne von den im Jahr 1970 geborgenen Funden verschollen sind, musste deren Beurteilung über die 1970 erstellten Zeichnungen erfolgen.
- 46 Vom Bearbeiter wird aber auch ein Fragment eines reliefverzierten, ostgallischen Terra Sigillata-Gefässes des 2. oder 3. Jahrhunderts beschrieben, das heute verschollen ist. Es ist allerdings nicht geklärt, ob das Fragment überhaupt vom Bot Panadisch stammt: RAGETH JÜRIG: Römische Fundstellen Graubündens. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 47. Chur 2004, 3.
- 47 STÖCKLI WERNER E.: Urgeschichte der Schweiz im Überblick (15 000 v. Chr. – Christi Geburt. Die Konstruktion einer Urgeschichte. Antiqua 54. Basel 2016, 223 Abb. 159.
- 48 CADUFF BRUNO: Ardez-Suotchastè, eine urgeschichtliche Fundstelle im Unterengadin (GR). Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden, 2007, Taf. 25,365.
- 49 SCHMID-SIKIMIĆ/PERNET LIONEL/WIEMANN PHILIPP/SENN MARIANNE 2012, wie Anm. 28.

Adresse

Caroline Hilty

Archäologischer Dienst
Graubünden
Loëstrasse 26
CH-7001 Chur
caroline.hilty@adg.gr.ch

Christa Ebnöther

Universität Bern
Institut für Archäologische
Wissenschaften
Abt. Archäologie
der Römischen Provinzen
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern
christa.ebnoether@iaw.unibe.ch

Mathias Seifert

Archäologischer Dienst
Graubünden
Loëstrasse 26
CH-7001 Chur
mathias.seifert@adg.gr.ch

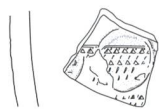
Abbildungsnachweis

Abb. 1: Rätisches Museum Chur

Abb. 3–19: Archäologischer Dienst Graubünden

Abb. 2: Archäologischer Dienst Graubünden. Quelle:
Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Verfüllung Grab Nr. 139



1

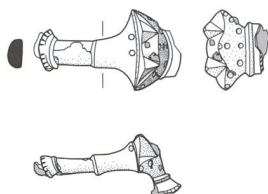
Verfüllung Grab Nr. 141



2

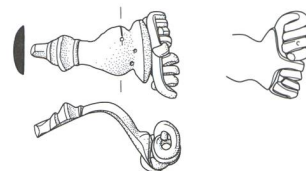
3

Verfüllung Grab Nr. 146



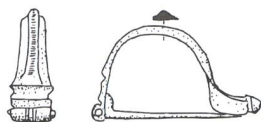
4

Verfüllung Grab Nr. 151



5

Verfüllung Grab Nr. 201



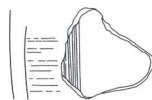
6

Verfüllung Grab Nr. 220



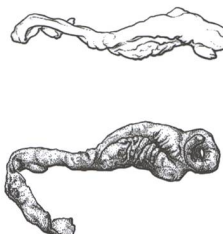
7

Verfüllung Grab Nr. 295



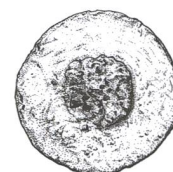
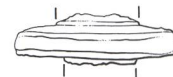
8

Verfüllung Grab Nr. 297



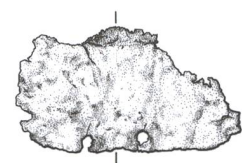
9

Verfüllung Grab Nr. 306



10

Verfüllung Grab Nr. 310

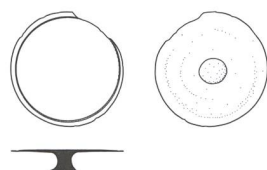


11

Verfüllung Grab Nr. 313



12

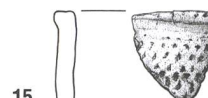


13

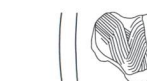
Verfüllung Grab Nr. 315



14



15



16

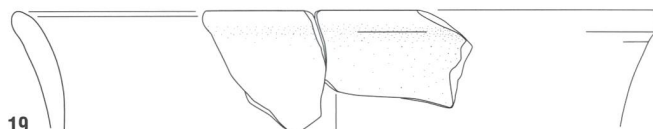
Verfüllung Grab Nr. 317/318



17



18



19



20



21

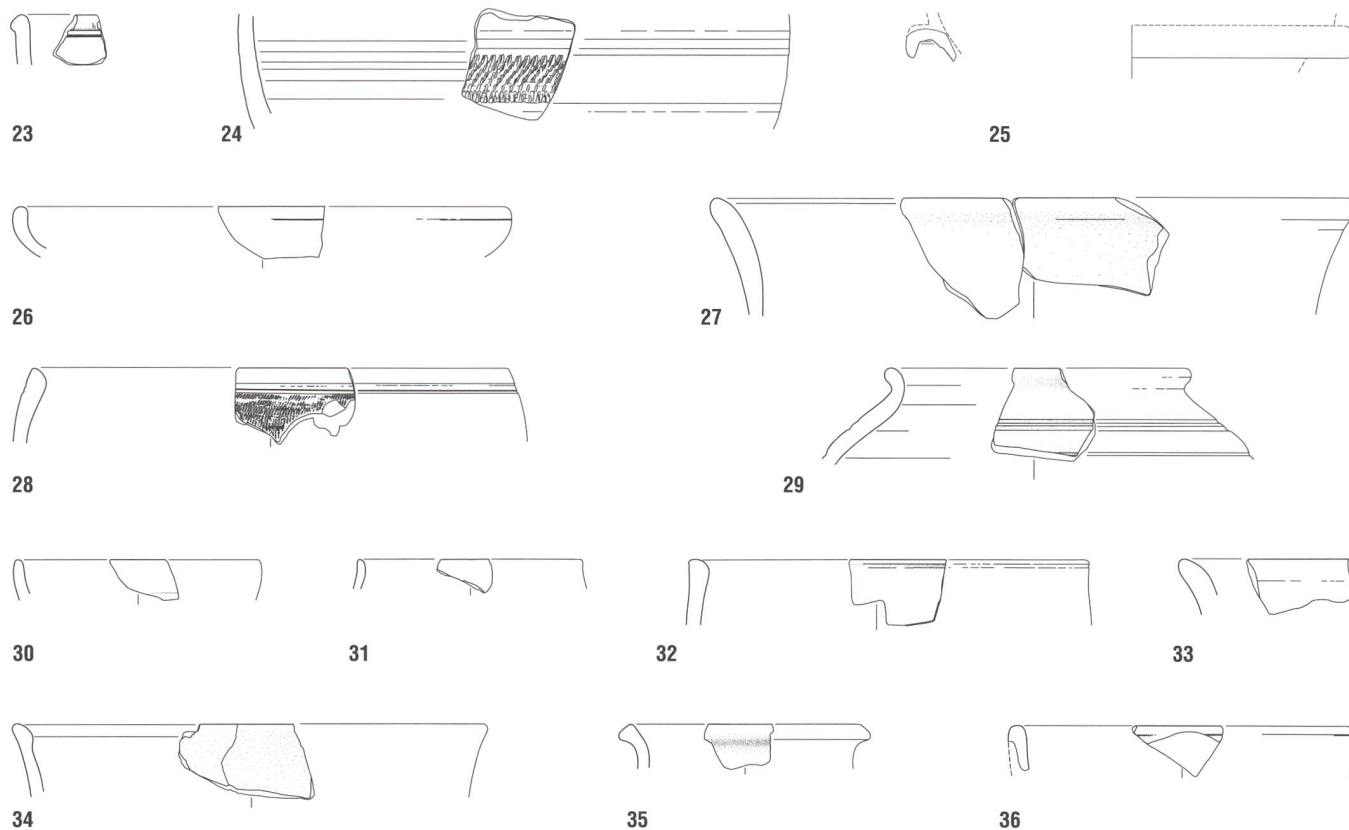


22

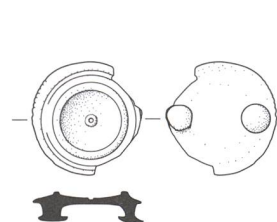
Tafel 1: Bonaduz, Valbeuna. 1966–1971. 1–22 Fundensemble 1. 1–3, 8, 12, 15–22 Keramik. Kat.-Nr. 19 Passcherbe zu Kat.-Nr. 27, 4–7, 9–11, 13, 14 Buntmetall; 40, 46, 47 Eisen. 1–3, 8, 12, 15–22 Mst. 1:3; 4–7, 9–11, 13, 14 Mst. 1:2.

**Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde**

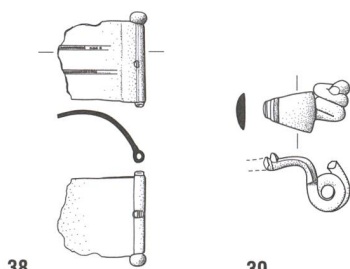
Verfüllung Grab Nr. 319



Verfüllung Grab Nr. 324



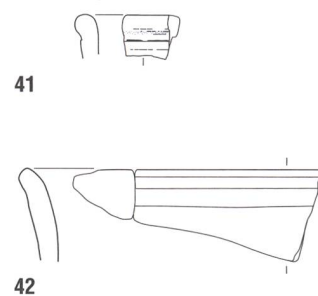
Verfüllung Grab Nr. 325



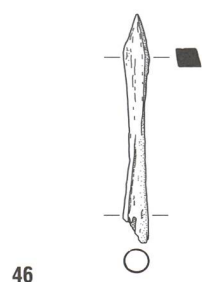
Verfüllung Grab Nr. 438



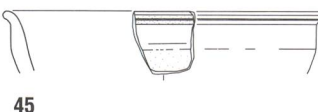
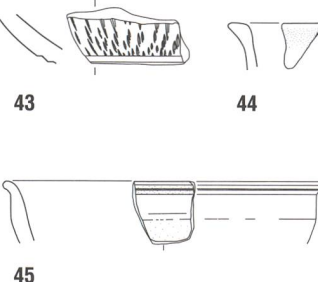
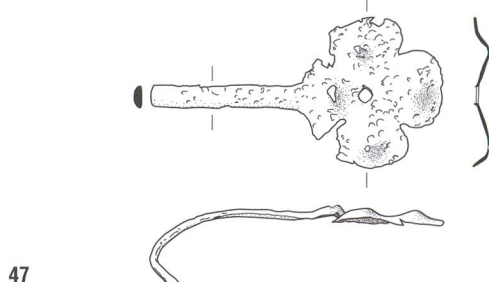
Verfüllung Grab Nr. 531



Sondierschnitt N-S, Westfeld

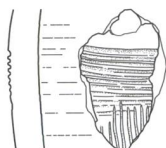


Westteil



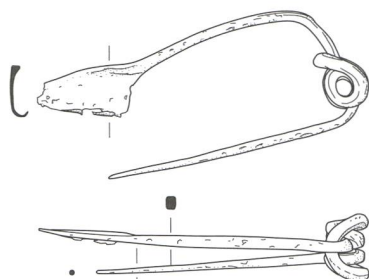
Tafel 2: Bonaduz, Valbeuna. 1966–1971. 23–47 Fundensemble 1. 23–36, 41–45 Keramik. Kat.-Nr. 27 Passscherbe zu Kat.-Nr. 19; 37–39 Buntmetall; 40, 46, 47 Eisen. 23–36, 41–45 Mst. 1:3; 37–40, 46, 47 Mst. 1:2.

Verfüllung Grab Nr. 4



48

Verfüllung Grab Nr. 21



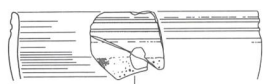
49

Verfüllung Grab Nr. 522



50

Mäuerchen



51



52



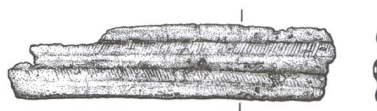
53



54



55



57



56



58

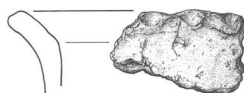


59

Feld G-J/1-3



60



61



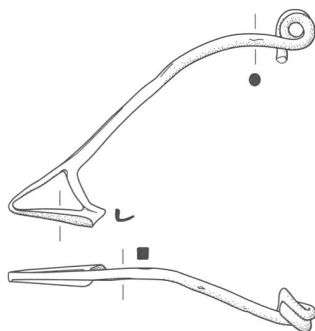
62

Östlich Haus Caluori



63

Feld H/16



64

Sondierschnitt 14



65



66

Maisfeld

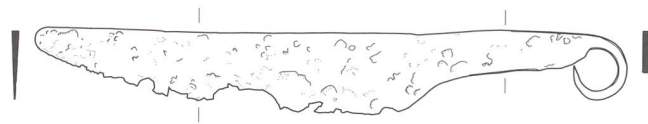


67

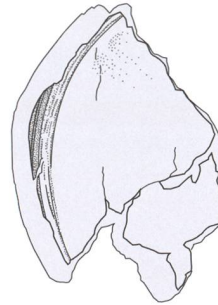
Tafel 3: Bonaduz, Valbeuna. 1966–1971. 48–59 Fundensemble 2; 60–67 übrige Fundstellen. 48, 51–53, 60–62 Keramik; 49, 64, 67 Eisen; 50, 54–59, 63, 65, 66 Buntmetall. 48, 51–53, 60–62 Mst. 1:3; 49, 50, 54–59, 63–67 Mst. 1:2.

Bonaduz, Valbeuna und
Bot Panadisch: römische
und vorrömische Funde

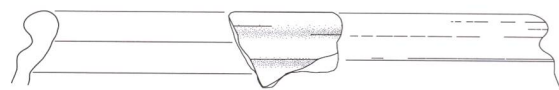
Befund A



68



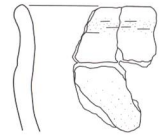
69



70



71



72

Grube bei Befund A



73



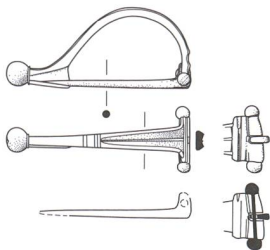
74

Befund B

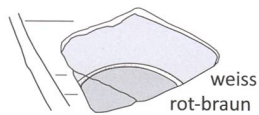


77

Steinsetzung bei Befund B

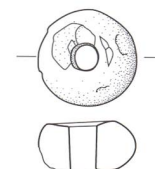


75



76

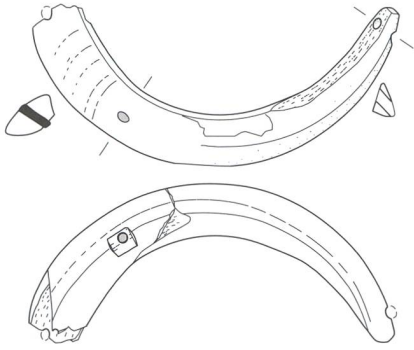
Grab



78

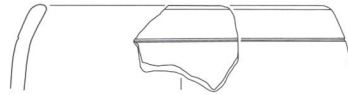
Tafel 4: Bonaduz, Bot Panadisch. 1937–1942. 68–74 Befund A; 75–77 Befund B; 78 Grab. 68, 74 Eisen; 69 Lavez; 70–72, 76, 77 Keramik; 73, 75 Buntmetall; 78 Stein. 68, 73–75, 78 Mst. 1 : 2; 69–72, 76, 77 Mst. 1 : 3.

Nordende



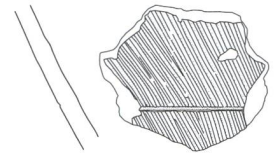
79

Nordrand des Hügels



80

Fuss der Kiesgrube



81

Fuss des Hügels

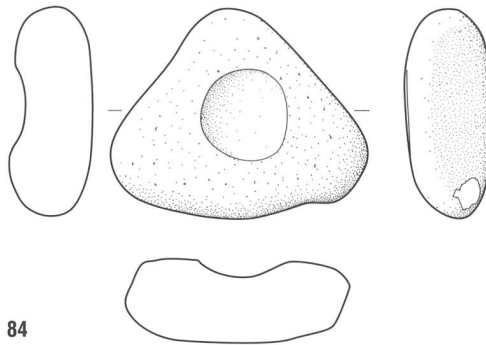


82



83

Nördlich des Hügels



84

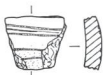
Ausgrabung 1970



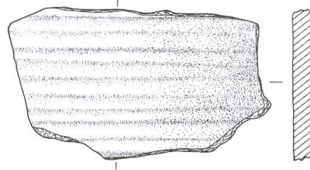
85



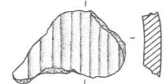
86



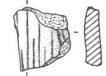
87



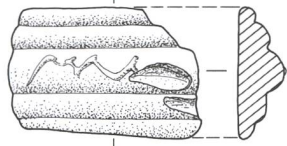
88



89



90



91



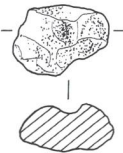
92



93



94



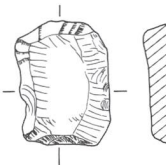
95



96



97



98



99

Tafel 5: Bonaduz, Bot Panadisch. 1941/42 und 1970. 79–84 übrige Fundstellen; 85–99 Ausgrabung 1970. 79, 94 Knochen; 80–83, 85–90 Keramik; 84 Stein; 91 Glas; 92, 93, 95 Buntmetall; 96, 97 Eisen; 98, 99 Silex. 79, 84, 91–99 Mst. 1 : 2; 80–83, 85–90 Mst. 1 : 3.

